



HAUPTVERBAND DER DEUTSCHEN HOLZINDUSTRIE

PRESSEMITTEILUNG

Wirtschaftszahlen 1. Quartal 2021

Deutsche Holzindustrie schlägt sich trotz Lockdowns größtenteils gut – Preissteigerungen belasten Unternehmen aber zunehmend

Bad Honnef, 21. Mai 2021. Der Umsatz der deutschen Holzindustrie stieg im März 2021 im Vergleich zum Vorjahresmonat um 9,1 %. Damit gelang die Kehrtwende und die Umsatzrückgänge der ersten beiden Monaten 2021 wurden kompensiert. Im Januar war der Umsatz im Vergleich zum Vorjahresmonat um 7,9 % zurückgegangen, im Februar um 0,5 %. „Die aktuelle Situation ist wirklich außergewöhnlich. Die Auftragsbücher der meisten Unternehmen sind gut gefüllt, aber die Materialbeschaffung gestaltet sich schwierig. Es gibt weniger Planungssicherheit für die Unternehmen“, so Johannes Schwörer, Präsident des Hauptverbandes der Deutschen Holzindustrie (HDH). „Die Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate trüben sich zunehmend ein.“

Im ersten Quartal 2021 erwirtschaftete die deutsche Holzindustrie ein Umsatzplus von 0,6 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Die deutlichen Umsatzsteigerungen der Teilbranchen Sägeindustrie (+27,1 %) und Holzwerkstoffindustrie (+7,9 %) sind überwiegend auf eine deutliche Ausweitung der Produktion (+17,8 % bzw. +6,5 %) und nur teilweise auf Preiseffekte zurückzuführen. Die Exportmengen von Nadel-schnittholz wuchsen nicht im gleichen Maß wie der Produktionsindex. Es kann daher davon ausgegangen werden, dass mehr Schnittholz im aktuell angespannten Inlandsmarkt verblieb. Der Umsatz im baunahen Bereich der Holzindustrie (+0,2 %) blieb in etwa auf dem Vorjahresniveau. Die Möbelindustrie (-7,7 %) und die Holzverpackungsindustrie (-4 %) mussten dagegen deutliche Umsatzeinbußen verkraften. Die Zahl der Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten reduzierte sich zum Vorjahreszeitraum um 1,4 % auf 917, die Zahl der Beschäftigten um 2,9 % auf 153.034 Personen.

Die aktuelle Versorgungs- und Preissituation stellt für viele Branchenunternehmen zugleich eine zunehmende Belastung dar: „Sollten die Preissteigerungen und Lieferengpässe bei Rohstoffen und Vorprodukten anhalten, kann das die Liquidität einiger Branchenunternehmen belasten“, berichtet Schwörer. „Besonders die Kosten für Stahl, Konstruktionsvollholz, Plattenwerkstoffe und Kunststoffe gehen kontinuierlich nach oben. Sie stellen gerade in Corona-Zeiten eine unvorhergesehene Zusatzbelastung für die Betriebe dar und erschweren Preisvereinbarungen und Lieferzusagen.“

In der Holzindustrie sind es vor allem die Verarbeiter von Schnittholzprodukten und Plattenwerkstoffen wie die Möbel- und Packmittelindustrie sowie der Holzbau, die über Lieferschwierigkeiten bei Vorprodukten berichten. Der Möbelindustrie beispielsweise bereite nicht nur der Preisanstieg Sorgen,

auch wichtige Vorprodukte (Holzwerkstoffe, Metallkomponenten, Polstermaterialien und Kunststoffteile) sind schwieriger zu bekommen.

„Eine ähnliche Lage sehen wir in der Kunststoffe verarbeitenden Industrie. Hier kommt es zu Einschränkungen der Produktions- und Lieferfähigkeit, weil Kunststofflieferungen ausbleiben oder sich verzögern. Die angespannte Situation auf den globalen Schiffrouten trägt zusätzlich zur schwierigen Lage bei“, so der HDH-Präsident. Betroffen seien alle bekannten Produkte der Kunststoff verarbeitenden Industrie: von den Standard-Kunststoffen wie Polyethylen (PE-LD/PE-LLD und PE-HD), Polypropylen (PP), Polyvinylchlorid (PVC) und Polystyrol (PS); bis hin zu den technischen Kunststoffen wie z. B. Acrylnitril-Butadien-Styrol (ABS), Polyamide (PA) und Polycarbonat (PC). Bei den Hochleistungskunststoffen in der Elektro- und Elektronikindustrie und der Automobilindustrie zeigen sich ähnliche Entwicklungen.

„Weltweit gibt es Störungen in den Lieferketten durch pandemiebedingte Produktionsausfälle. Gleichzeitig haben viele Volkswirtschaften Konjunkturprogramme zur Stützung der pandemiegebeutelten Wirtschaft aufgelegt. Es kommt nun darauf an, dass sich die internationalen Warenlieferungen wieder einpendeln. In dieser globalen Ausnahmesituation hilft aktuell nur ein umsichtiges Verhalten aller Marktpartner“, betont Schwörer abschließend.

Anhang 1: Entwicklung der Erzeugerpreise. © HDH.

Anhang 2: ifo-Geschäftsklima in der Kunststoffindustrie. © HDH.

Anhang 3: Monatsbericht nach Fachzweigen - März 2021. © HDH.

Anhang 4: Monatsbericht nach Fachzweigen - 1. Quartal 2021. © HDH.

Anhang 5: Produktionsindizes im Verarbeitenden Gewerbe. © HDH.

Pressekontakt:

Florian Snigula

Hauptverband der Deutschen Holzindustrie und Kunststoffe verarbeitenden Industrie e.V.

Dorotheenstraße 35, 10117 Berlin

Tel.: +49 30 2060 697 12

E-Mail: florian.snigula@holzindustrie.de

Web: www.holzindustrie.de

Der Hauptverband der Deutschen Holzindustrie (HDH) vertritt die wirtschaftlichen, politischen und technischen Interessen der Holzindustrie mit rund 200.000 Beschäftigten und einem Gesamtumsatz von ca. 42,2 Mrd. Euro. Dabei erstreckt sich das Spektrum über die gesamte Wertschöpfungskette entlang des Werkstoffes Holz: von der Sägeindustrie, der industriellen Holzbe- und -verarbeitung über die Möbelindustrie bis hin zum Bauen mit Holz sowie der Holzpackmittelindustrie. Alle vertretenen Interessen vereint der Einsatz für den natürlichen und vielfältigen Werkstoff Holz.